

Aus der Anklageschrift vom 13. März 1939 vor dem Volksgerichtshof Berlin

Der hier vorliegende Text enthält einen Auszug aus der Anklageschrift des Oberreichsanwalts beim Volksgerichtshof in Berlin, der die Tätigkeit der Angeklagten innerhalb der SAP darstellt.

5 Die Organisation und die illegale Tätigkeit der SAP in Mannheim und in Südwest-Deutschland

„In Mannheim war die SAP im Jahre 1931 durch den damaligen Reichstagsabgeordneten Seydewitz¹ gegründet worden. Bis 1933 war neben dem früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Ritter² und dem von dem
10 Generalstaatsanwalt in Stuttgart verfolgten August Locherer der Angeschuldigte Roos als führender Funktionär tätig; er wurde in seiner Arbeit außerdem nicht unerheblich durch die Leiter der SAP-Studentengruppe in Heidelberg, [...], unterstützt. Neben dieser Parteiorganisation der SAP bestand als Jugendorganisation mit selbständiger Führung der ‚Sozialistische Jugendverband (SJV)‘, der bis 1933 von den
15 Angeschuldigten Meixner und Schröder geleitet wurde.

Nach der Machtübernahme wurde die illegale Arbeit in diesen beiden Organisationen zunächst getrennt betrieben. Die in der ersten Zeit noch zwanglos auf gelegentlichen Spaziergängen durchgeführten Besprechungen über die politischen Verhältnisse wurde nach und nach zu regerechten ‚Schulungsabenden‘ ausgebaut, auf denen an
20 Hand von illegalen Druckschriften der KPD, SPD und SAP zu der Frage des Zusammenschlusses sämtlicher marxistischer Parteien zu einer ‚Volksfront‘ Stellung genommen wurde.

Während die Parteigruppe als illegale Druckschrift ‚Das Fanal‘ herausgab, verbreitete die Jugendgruppe bis Ende 1933 oder Anfang 1934 Druckschriften mit der Aufschrift
25 ‚Vorhut‘ und ‚Fackel‘.

Ende 1933 oder Anfang 1934 wurden Partei- und Jugendgruppen zusammengefaßt und die Herstellung der Jugendschriften ‚Vorhut‘ und ‚Fackel‘ eingestellt.

Nachdem im Jahre 1934 auch die Verbindung zu dem bereits erwähnten Auslandsstützpunkt der SAP in Basel aufgenommen worden war, setzte eine erhöhte
30 Tätigkeit der Mannheimer SAP ein, der ein nicht unbedeutender Erfolg beschieden war. Durch die Bemühungen der führenden Funktionäre in Mannheim, die ihre Anweisungen für die illegale Arbeit unmittelbar aus Basel erhielten, wurden illegale SAP-Gruppen in den Städten München, Stuttgart, Frankfurt/M., Ludwigshafen, Heidelberg, Kaiserslautern, Pforzheim und Heilbronn gegründet, die von Mannheimer
35 Funktionären betreut und mit Druckschriften beliefert wurden. Die Zahl der bisher ermittelten Mitglieder dieser auswärtigen Gruppen beläuft sich auf 50 bis 60, während

¹ Max Seydewitz (1892-1987): Deutscher Politiker der SPD und SAP. Nach dem Zweiten Weltkrieg Mitglied der SED und späterer Ministerpräsident von Sachsen.

² Jakob Ritter (1886-1951): Zur Zeit der Weimarer Republik zunächst Abgeordneter für die KPD, später Mitglied im Leninbund und in der SAP. Überlebte mehrere Jahre im Zuchthaus und im KZ Dachau.

die illegale Gruppe in Mannheim selbst etwa 35 bis 40 Mitglieder umfaßte. Die Druckschriftenbelieferung der einzelnen Gruppen erfolgte durch die Bezirksleitung in Mannheim. Nach 1934 beschafften [man] regelmäßig die im Ausland hergestellten
40 illegalen Schriften ‚Das Banner‘ und ‚Neue Front‘.

Während sich bis 1934 oder 1935 die bereits erwähnten [...] die Aufgaben der Bezirksleitung teilten, übernahm von diesem Zeitpunkt an der Angeschuldigte Locherer die Leitung [...]. Wie bereits erwähnt, führten sämtliche Funktionäre der
45 illegalen SAP in Südwest-Deutschland von 1933 ab Decknamen. So traten die in dem Verfahren verfolgten Angeschuldigten Paul Locherer als ‚Hannes‘, Meixner als ‚Franz‘ und Roos als ‚Max‘ auf. [...]

Locherer [...] traf sich mit früheren SAP-Genossen [...] auf gelegentlichen Spaziergängen zu zwanglosen Besprechungen. Im Laufe des Jahres 1933 wurden diese dann [...] zu dem Zweck abgehalten, den politischen Zusammenhalt
50 aufrechtzuerhalten. [...] Dem starken verbrecherischen Willen des Angeschuldigten Locherer gelang es auch bald, [...] eine nicht unerhebliche Anzahl an ehemaligen Mitglieder der SAP für die illegale Mitarbeit zu gewinnen.“

Quelle: Anklage 5J 449/38, in: Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945. Online-Datenbank. De Gruyter, S. 12-14 (<http://db.saur.de/DGO/basicFullCitationView.jsf?documentId=wh2245>, 05.07.2017).